

KIELNOTIZEN

Kiel aus eigener Perspektive

BRUNSWIK. Zur Spätschicht der Holtenauer Straße am morgigen Freitag wird im Netzwerkladen des Stadtteilnetzwerks nördliche Innenstadt, Holtenauer Straße 69, um 18.30 Uhr eine Fotoausstellung eröffnet. Christine Witt zeigt Kiel und Umgebung aus eigener Perspektive. Der Eintritt ist frei. Die Fotos sind montags bis freitags von 11 bis 15 Uhr dort zu sehen. Infos unter Tel. 0431/260 98 664, per Mail an info@stadtteilnetzwerk-niki.de

Comiczeichnen für Kinder

BLÜCHERPLATZ. In der Anlaufstelle Nachbarschaft, Beselerallee 55, findet am Sonnabend, 4. November, ein Workshop „Comiczeichnen“ mit Iris Mielke statt. Von 10 bis 12.15 Uhr zeichnen Acht- bis Zwölfjährige, von 13 bis 15.15 Uhr werden Jugendliche ab zwölf Jahren kreativ. Anmeldungen unter Tel. 0431/5796357, per Mail an info@kieltier.de

Kieler Nachrichten

IMPRESSUM

Unabhängige Landeszeitung für Schleswig-Holstein, Pflichtblatt der Hanseatischen Wertpapierbörse Hamburg, Amtliches Bekanntmachungsorgan der Städte Kiel, Lütjenburg, Neumünster, Plön, Preetz, der Kreise Rendsburg-Eckernförde, Ostholstein und der Gemeinde Kronshagen

Geschäftsführer
Sven Fricke
Herausgeber
Christian T. Heinrich
Chefredakteur
Christian Longardt
Stellvertretender Chefredakteur
Bodo Stade
Verantwortliche Redakteure
Nachrichten/Wirtschaft: F. Hanauer; Schleswig-Holstein: B. Stade; Kiel: K. Blasel; Regionalausgaben: S. Detlefsen; Kultur: K. Bockemühl; Sport: A. Holzapfel; Online: T. Köhler; Korrespondenten: U. B. Christen, C. Hiersmenzel (Landeshaus), G. Müller (Sonderthemen/Aktionen), Foto/Dokumentation, Archiv: U. Dahl.

Lokalredaktion Kiel: Fleethörn 1-7, 24103 Kiel, Kristian Blasel (Ressortleiter 0431/903-2840); Susanne Färber (Stellv., -2830); Frank Behling (-2884); Kristiane Backheuer (-2827); Susanne Blechschmidt (-2824); Alev Dogan (-2850); Martina Drexler (-2838); Petra Krause (-2927); Jürgen Küppers (-2829); Bastian Modrow (-2841); Thomas Paterjey (-2836); Karen Schwenke (-2820); Anne Steinmetz (-2846); Heike Stüben (-2847); Christian Trutschel (-2964); Niklas Wiczorek (-2928) Produktion: Thomas Dittner (-2839); Sekretariat: Nuria Li Causi (-2831)
E-Mail: lokalredaktion@kieler-nachrichten.de
Lokalsport: Jens Kunkel (0431/903-2871), sportredaktion@kieler-nachrichten.de

Es gilt das KN-Honorarraster vom 1. 5. 2015.
Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland
Chefredakteur: Wolfgang Büchner
Mitglieder der Chefredaktion: Rüdiger Ditz, Marco Fenske, Matthias Koch
Agenturen: dpa, epd

Leiterin Sales Svenja Nefen
Anzeigen, Beilagen und Online-Werbung nach Preisliste Nr. 70, gültig ab 1.1.2017.

Leiterin Vertrieb und Marketing
Claudine Klöhn

Technischer Leiter Dirk Blume
Druck
Kieler Zeitung GmbH & Co., Offsetdruck KG
Postfach III, 24100 Kiel

Urheberrechte/Haftung: Die Kieler Nachrichten werden in gedruckter und digitaler Form vertrieben und sind aus Datenbanken abrufbar. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitung sowie der in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, besonders durch Vervielfältigung oder Verbreitung, etwa auch das Einstellen in Datenbanken, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

Anschrift:
Kieler Nachrichten, Postfach III, 24100 Kiel; Telefon (0431) 903-0
www.kn-online.de

Service
Abonnement: 0431/903666
AboPlus: 0431/903669
Digitalservice: 0800/1234901 (gebührenfrei)
Private Anzeigen: 0431/903555
Mediaberatung: 0431/9032501

Beilagenhinweis: Unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage der Firma Media Markt bei.



Tipps für den „treuen Begleiter im Alltag“

Erste Rollator-Sprechstunde in der Räumerei: Der Gehwagen kann auch ein Trainingsgerät sein

VON MARTIN GEIST

GAARDEN. Rollator-Sprechstunde. Das hört sich erst einmal putzig an, gehört jedoch trotzdem nicht zur Abteilung Beratungsangebote, die die Welt nicht braucht. Die Frauen, die in dieser Woche in der Gaardener Räumerei die erste derartige Sprechstunde besuchten, waren jedenfalls dankbar für so manchen fachmännischen Tipp.

Kritisch inspiziert Dennis Giesfeldt die Reifen eines Rollators und merkt an: „Die sind ein bisschen in die Jahre gekommen.“ Seine Besitzerin guckt wenig erfreut, ist dann aber erleichtert, als sie erfährt, dass sich dieser Makel mit vertretbarem Aufwand beheben lässt. Wie das Auto oder das Fahrrad braucht eben auch der Rollator von Zeit zu Zeit neue „Schlappen“.

Giesfeldt ist beim Sanitätshaus Assmann für den Vertrieb zuständig und kennt so ziemlich alle Zipperlein, mit denen diese nützlichen Wägelchen ihren Nutzerinnen oder Nutzern unnötig schwer machen. Derweil zeigt sich auch Bastian Jacobsen, Sportstudent und ehrenamtliche „Sprechstundenhilfe“ der Howe-Fiedler-Stiftung, bemerkenswert beschlagen in technischen Dingen rund um den Rollator. Sofort erkennt er, dass an Wirma Zimmermanns Gefährt die Bremsen etwas locker eingestellt sind. Doch um solche Themen geht es den Experten dieses Projekts der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung nicht in allererster Linie. Zwar muss ein Rollator sicher und zuverlässig funktionieren, im Idealfall ist er darüber hinaus aber ein „treuer Begleiter im Alltag“, betont Jacobsen.

Rollatoren können zwischen 50 und 500 Euro kosten

Weil sich dieser Idealfall nicht unbedingt von allein einstellt, wollen die Berater nachhelfen. Wofür sich Elfriede Rescheleit sehr empfänglich zeigt. Vor einem halben Jahr erlitt die 88-Jährige einen Oberschenkelhalsbruch, von dem sie sich schon erstaunlich gut erholt hat. Dennoch: Allein mit ihren eigenen Beinen kann sie sich bis jetzt nicht sicher

fortbewegen. Also nutzt sie den Gehwagen, den sie schon seit ein paar Jahren besitzt. „Bis jetzt hab ich mich immer dagegen gestraubt, aber ich muss wohl“, formuliert sie ihre mäßige Begeisterung darüber.

Was nach Erfahrung von Dennis Giesfeldt nicht untypisch ist. Einen Rollator zu nutzen, das bedeutet schließlich das öffentliche Eingeständnis, nicht mehr allein mit eigenen Möglichkeiten mobil zu sein, zeigt er Verständnis.

„Es sind eben oft die Kleinigkeiten, die Feinheiten.“

Dennis Giesfeldt, Sanitätshaus Assmann

Andererseits legen sich die Vorbehalte umso schneller, je besser man in der Lage ist, mit diesem Hilfsmittel umzugehen. In den Bus zu steigen oder sich auf einen Stuhl zu setzen, ohne dass es zu kippeligen Situationen kommt, will allemal gelernt sein. Bastian Jacobsen unternimmt mit Rentnerin Rescheleit ein paar Übungen dazu, zeigt ihr außerdem, wie der Rollator durch geschickten Umgang mit den Bremsen zu einer sicheren Sitzgelegenheit wird, falls mal eine Pause nötig ist. Und mehr noch: Sogar als Trainingsgerät, etwa für Gleichgewichtsübungen, ist ein Gehwagen hervorragend geeignet.

Außerdem kann ein Rollator je nach Ausstattung zwischen kaum mehr als 50 und 500 Euro kosten und Extras wie Anschlag- oder Ankipphilfe aufweisen. Wirklich hilfreich sind auch die erst dann, wenn die Nutzer wissen, wie sie damit umgehen sollen, erläutern die Experten. Wobei die Probleme aus ihrer Sicht auf ganz anderem Niveau beginnen. Immer wieder sehen Giesfeldt und Jacobsen, wie Menschen ihren in der Höhe falsch eingestellten Rollator in mehr oder weniger stark gekrümmter Haltung vor sich herschieben oder sich an den nicht optimal ausgerichteten Bremsen verkünsteln. Rücken- und Haltungsschäden bleiben nicht aus, obwohl sie leicht zu verhindern wären.



Bastian Jacobsen übt mit Elfriede Rescheleit an einer kleinen Rampe in der Räumerei, richtig bergauf zu gehen. FOTO: MARTIN GEIST

„Es sind eben oft die Kleinigkeiten, die Feinheiten“, ermuntert Dennis Giesfeldt auch Rollator-Nutzer, die sich für erfahren halten, zum Sprechstundenbesuch.

➔ **Weitere Rollator-Sprechstunden** bieten die Landesvereinigung für Gesundheitsförderung, die Arbeiterwohlfahrt, die Howe-Fiedler-Stiftung und das Sanitätshaus Assmann am

27. November und 18. Dezember. Interessierte können jeweils in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr ohne Voranmeldung in der Räumerei, Preetzer Straße 35, kommen.

Warum stehen die Laternen mitten auf dem Gehweg?

Antwort des Tiefbauamtes sorgte im Ortsbeirat Hassee für kollektives Stirnrunzeln

VON JENNIFER RUSKE

HASSEE/VIEBURG. Im Krummbogen, Ecke Pestalozzistraße, müssen Fußgänger besonders gut auf ihren Weg achten. Denn hier stehen mehrere Straßenlaternen mittig auf dem Bürgersteig. Barrierefrei geht anders, befand der Ortsbeirat Hassee in seiner Sitzung im Juli und bat das Tiefbauamt um Aufklärung. Eine Antwort des Amtes gab es in der jüngsten Sitzung des Beirates zu hören – doch die sorgte für kollektives Stirnrunzeln.

Warum die Laternen mittig auf dem vier Meter breiten Gehweg stehen, lässt sich einfach erklären. In der Straße befinden sich die Laternen zwischen den Grundstücken und dem Gehweg. Die neugebauten Häuser in Höhe Krummbogen 82 reichen mit ihrem Grundstück jedoch nicht ganz an den alten, rund 2,50 Meter breite, gepflasterten Gehweg

heran. Es besteht eine Lücke von etwa 2,20 Metern, heißt es in dem Schreiben des Tiefbauamtes. Die hätte man mit Rasen oder Sträuchern füllen können. Weil jedoch die Pflege einer Grünfläche verhältnismäßig teuer gewesen wäre, wurde der Gehweg auf Kosten des Investors in dem Abschnitt kurzerhand verbreitert. Natürlich hätte die Stadt daraufhin die Laternen versetzen können. Doch dann, um eine gleichmäßige Beleuchtung des Gehweges sicherzustellen, hätten höhere Masten eingebaut werden müssen. Warum die Stadt das nicht in Erwägung gezogen hat oder warum das nicht gehen soll, teilte das Tiefbauamt in seinem

Schreiben nicht mit. „Für eine Stadt, die sich das Schlagwort Barrierefreiheit auf die Fahnen geschrieben hat, ist das ein Unding“, befand der Ortsbeirat einstimmig.

Viele Pkw nutzen die Parkplätze des Sportvereins

Ein weites Problem in dem Bereich ist die Parkplatznot, die sich durch die neuen Ein- und Mehrfamilienhäuser verschärft habe, so kritisierten die Anwohner in der Juli-Sitzung. Viele Pkw weichen auf die Parkplätze des Sportvereins oder der gegenüberliegenden Gaststätte aus, hieß es damals. Kritik wurde zudem laut, dass für die Zahl der neugebauten Wohnungen nicht ausreichend Stellplätze einkalkuliert wurden. Die Erklärung des Amtes: „Eine Reduzierung der nachzuweisenden Stellplätze ergab sich aufgrund der geplanten Sozialwohnungen“, hieß es in



Die Masten mitten auf dem Bürgersteig waren bereits im Juli Thema der Sitzung und wurden kritisch begutachtet von (v.li.) Karl Stanjek (Seniorenbeirat), Vivien Voß, Ralf Kretschmer, Angelika Fölster und Oliver Voigt (Ortsbeirat). Jetzt kam die Antwort des Tiefbauamtes. FOTO: JENNIFER RUSKE

dem Schreiben, das einmal mehr für Unverständnis beim Ortsbeirat sorgte. Das von den Mitgliedern des Gremiums angeregte Schrägparken wurde aufgrund „eines höheren Unfallrisikos“ abgelehnt. Auch, weil bei dieser Art des Parkens die Autos halb auf dem Bürger-

steig stehen – das schränke die Lebensdauer des neuen Gehwegs ein, bekundete die Vertreterin des Amtes in dem Schreiben. „Aus Sicht der Verwaltung ist die Anzahl an öffentlichen Parkplätzen ausreichend.“ Für die Anwohner ist es das nicht.

➔ **Aus Sicht der Verwaltung ist die Anzahl an öffentlichen Parkplätzen ausreichend.**